



Basel, 14. Juni 2016

Medienmitteilung

Handymusik verboten!

In Basel darf auf Allmend keine verstärkte Musik gehört werden. Selbst wer aufwendig eine einmalige Bewilligung beantragt, um seinen Bluetooth-Lautsprecher oder das Handy für eine halbe Stunde tönen lassen zu dürfen, beisst auf Granit.

«Lautsprecher und Allmend? Das geht!», so steht es auf der Website der Fachstelle Waffen der Kantonspolizei Basel-Stadt, die für Lautsprecherbewilligungen zuständig ist. Was wunderbar tönt, ist schlicht gelogen. Es werden grundsätzlich keine Bewilligungen erteilt für den Gebrauch von privaten mobilen Lautsprechern auf der Allmend.

Bewilligung nur bei Anlass von öffentlichem Interesse

Handy- und die verbreiteten Bluetooth-Lautsprecher bleiben verboten, da laut der Fachstelle Waffen nur Lautsprecherbewilligungen erteilt werden dürfen, wenn der Anlass einem öffentlichen Interesse entspricht. Verstärkte Musik, die privat konsumiert wird, was bei kleinen mobilen Anlagen in der Natur der Sache liegt, wird nicht zugelassen – anders als unverstärkte Musik und unbesehen der jeweiligen Lautstärke, die doch eigentlich massgebend sein müsste.

Verboten, verboten, verboten

Der Kanton traut es seinen Bewohnerinnen und Bewohnern nicht einmal zu, die Lautstärke ihrer mobilen Geräte massvoll zu regeln, wenn sie Wochen zuvor Ort, Musik und Spieldauer definieren. Ein französischer Abend auf dem Petersplatz mit Weichkäse, Boulespiel und Chansons? Verboten! Der tanzende Zeitvertreib von Jugendlichen bei der Dreirosenbrücke? Verboten! Wenn man es genau nimmt, ist selbst das Abspielen eines Handyfilms mit Ton ein Vergehen, das mit einer Busse geahndet werden kann.

Bussen am Rheinbord

Dass das Verbot nicht nur ein theoretisches Problem ist, zeigt die Tatsache, dass die Polizei Jugendliche büsst, die am Rheinbord Musik hören. Dies mit dem Hinweis auf die Bewilligungspflicht und ungeachtet von Uhrzeit und Lautstärken.

Zum Verbot stehen

Kulturstadt Jetzt verurteilt dieses Vorgehen. Es ist verlogen, auf eine Bewilligungspflicht zu pochen, wenn gar keine Bewilligungen erlangt werden können. Wir fordern Regierungsrat und Verwaltung auf, zum Verbot von Lautsprechern auf der Allmend zu stehen, wenn sie dieses tatsächlich als notwendig erachten.

Eine solche Notwendigkeit wiederum stellen wir in Abrede. Heutzutage wird Musik auch auf mobilen Geräten komponiert und produziert, die Unterscheidung von akustischer oder verstärkter Musik macht keinen Sinn, anders als es die Unterscheidung von leiser oder lauter Musik machen würde. Mobile Lautsprecher entsprechen schon lange dem Bedürfnis von Jugendlichen, die ausserhalb des öffentlichen Raums kaum Plätze finden, um sich ohne Konsumzwang auszutauschen. Anstatt ihnen Raum zu lassen und ihnen die Möglichkeiten zu geben, sich in Sachen Lautstärke korrekt zu verhalten, werden sie mit Verboten und Bussenandrohungen traktiert.

Für eine sinnvolle, zeitgemässe Regelung

Wer seine Bewohnerinnen und Bewohner entmündigt und mit Verboten und Bussen eindeckt, muss sich nicht wundern, wenn diese nicht mehr wissen, wie sie sich verhalten sollen. Die Praxis von Allmendverwaltung und Polizei in Sachen Lautsprecher auf der Allmend ist anzupassen. Es soll grundsätzlich keine Unterscheidung gemacht werden zwischen verstärkter und unverstärkter Musik; Bussen sollen nur ausgesprochen werden, wenn Lautsprecher in deutlich unpassender Lautstärke oder nach 22.00 Uhr eingesetzt werden. Wir brauchen keine Verbote, sondern mündige Menschen.

Kontakt für Nachfragen an Kulturstadt Jetzt:

Claudio Miozzari, Geschäftsführer Kulturstadt Jetzt, 076 374 24 43

Kulturstadt Jetzt ist ein parteiübergreifendes politisches Komitee. Es wird getragen von den Vereinen Kultur & Gastronomie, RFV Basel, Jugendkulturfestival Basel und S'isch im Fluss. Die Mitglieder des Komitees sind gleichberechtigt.

www.kulturstadt-jetzt.ch